

10.

Noch ach! wo werd' ich diese finden?  
In welchem Welttheil wohnet sie?  
Auf welchen Hbh'n in welchen Gründen?  
O theures Bild der Phantasie!

11.

Ja groß und herrlich sind die Träume,  
Wie man von solchem Glück sich mocht;  
Doch werden höchstens sie im Reime,  
Zur Wirklichkeit niemahls gebracht.

1770/69

D a s Z w e y t e.

1.

Es ist die Welt ein Quodlibet,  
Das sagen die Gelehrten;  
Wer diese Deutung nicht versteht,  
Kennt nichts auf Gottes Erden.

2.

Es sey indessen wie es will,  
Die Wahrheit gilt noch immer,  
Ein Plauderer schweigt niemahls still,  
Die Zeiten werden schlimmer.

3.

Die Schurken seh'n so ehrlich aus;  
Doch man sie nicht mehr kennet,  
Und endlich g'hts kein einzig Haus,  
Wo man nicht Kerzen brennet.

4.

Die Juden seh'n den Christen gleich,  
Die rufen den Gelehrten;  
Wer arm ist der ist gar nicht reich,  
So sagen die Bartehtren.

5.

Wer lange lebt, wird endlich alt,  
Wer hungert der thut fasten;  
Im Winter ist es meistens kalt,  
Wer Geld hat thut's im Kassen?

6.

Wer nicht gut auf zwey Augen steht,  
Der lauft sich eine Dille;  
Und dennoch glaubt man es geschieht,  
Dass vieles in der Stille.

7.

Wiss die ganze Rechenkunst,  
Doch heut zu Tage scheitern,  
Wie leicht kann man durch Schurz und Gunst,  
Den besten Menschen schneiden.

8.

Wer meisterlich die Karten schlägt,  
Besimmt die meisten Krämpfe,  
Und wer im Kosch nicht Stiefel trägt,  
Besudelt sich die Strümpfe.

9.

Wer einen eignen Wagen hat,  
Darf nicht zu Fuße gehen,  
Es ist wahrhaftig manchemal schod,  
Dass Ziele nichts versehn.

10.

Wer kann dafür, dass jedermann,  
Muß trinken und auch essen,  
Und dass ein Mensch, der gar viel kann,  
Doch gleichwohl wird vergessen.

11.

Wie mancher hat bey dieser Zeit,  
Gehr wenig Geld im Sack;  
Der eme trägt ein buntes Kleid,  
Der andere eme Jacke.

12.

Der dritte geht an einem Stock,  
Der vierte an der Krücke,  
Der Schneider seine Haare ab,  
Und wäscht sich die Perücke.

13.

Wie viele kummern sich um Brod,  
Der Wagen wird nicht enger,  
Der einmahl vierzehn Tag ist todt,  
Der bleibt es auch noch länger.

14.

Kurz, unfer ganzes Leben ist,  
Ein rechts Durchwandler,  
Und wenn man es nur recht genießt,  
So ist auch nichts sparmanters.

D a s D r i t t e .

1.

Die Jahre zieh'n hinauf — hinab,  
Worauf du stehst — es ist ein Grab —  
Das Leben führt durch tausend Kresse,  
Und alles Daseyn ist nur — eme Kesse.

2.

Der Mensch ein Blümlin — wächst heran,  
Der zarte Jüngling reist zum Mana,  
Du siehst der Mädchen Rosen glüh'n,  
Schon, so ungeschön, und sie — verblüh'n.

BURGENLÄNDISCHES  
VOLKESLIEDARCHIV  
170/70